

Zeitschrift: Boissiera : mémoires de botanique systématique
Band: 62 (2009)

Artikel: Flora des Bergell : mit Andeutung der Grenzgebiete
Kapitel: Einleitung
Autor: Maurizio, Remo
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1036224>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Teil I – Einführung

1. EINLEITUNG

Seitdem ich 1958 nach den Studienjahren ins heimatliche Bergell zurückgekehrt bin, habe ich neben dem Schulunterricht und der Erweiterung und Pflege des Bergeller Talmuseums Ciäsa Granda in Stampa, immer ein offenes Auge für die Bergeller Natur gehabt. Der innere Antrieb, der mich zu dieser Hobbytätigkeit geleitet hat, wurzelt tief in meiner Kindheit, einer Zeit in der ich als Bergbauernsohn viel draussen in der Natur war.

Unzählige Exkursionen, vor allem in den langen Sommerferien, haben mir später erlaubt, das Bergeller Territorium weiter und genauer zu beobachten, es zu erforschen und besser kennen zu lernen. Mein Interesse galt hauptsächlich den Vögeln, den Kleinsäugetieren, den Reptilien und Amphibien, aber auch den Gesteinen und Mineralien.

Um das Tierleben gründlich beschreiben und die verschiedenen Biotope genauer verstehen zu können, war es unerlässlich, die Pflanzen besser kennen zu lernen. Anfang der Sechzigerjahre habe ich nun angefangen, sie sorgfältig zu beobachten und die häufiger vorkommenden Arten zu bestimmen. Die Ergebnisse wurden notiert und in einer Kartothek aufbewahrt.

Ein glücklicher Zufall war 1968 die Bekanntschaft mit den Drs. h. c. Heinrich Seitter, Sargans, und Ruben Sutter, Bern, welche im Rahmen der Kartierung der Schweizer Flora für den Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen der Schweiz die drei Bergeller Flächen 990, 991 und 992 zur Bearbeitung übernommen hatten. Sie waren sehr froh und dankbar, als ich mich bereit erklärte ihnen zu helfen, die im Bergell vorkommenden Pflanzen der Artliste dieses Projektes folgend zu sammeln und aufzuzeichnen. In den Jahren 1969 bis 1973 durchsuchte ich das Gebiet kreuz und quer und besuchte manche der abgelegensten Orte. In dieser Zeit lernte ich weitere Pflanzenarten selber zu bestimmen. Die schwer bestimmbaren Arten sowie viele Unterarten bzw. Kleinarten wurden hingegen von den zwei erwähnten Fachleuten genau determiniert.

In diesen fünf Jahren nahm die Zahl der bisher bekannten einheimischen Arten, aber auch die der neuen Fundorte mächtig zu (MAURIZIO & SEITTER, 1974). In den folgenden zwei Jahrzehnten habe ich dann wenig intensiv botanisieret. Bei den Exkursionen beschränkte ich mich darauf, bloss die interessantesten Neufunde im Gebiet zu notieren (MAURIZIO, 1988a). In der gleichen Zeit ergänzte ich mein Herbar. Erst nach meiner Pensionierung (1996) hatte ich Zeit, manche Lücken in meiner „Floren-Kartothek“ zu füllen, etliche Angaben zu kontrollieren und das Herbar zu vervollständigen.

Jetzt steht es mir genügend Material zur Verfügung, um die Daten zu veröffentlichen. Da bis heute keine Flora des Bergell vorhanden ist, fand ich es sinnvoll, auch die in der Literatur zerstreuten Angaben über frühere Funde im Untersuchungsgebiet chronologisch nach ihrem Erscheinen anzugeben. Grosse Hilfe bei dieser Angelegenheit fand ich in der Flora von Graubünden von Josias Braun-Blanquet und Eduard Rübel, in der die örtlichen Kenntnisse bis 1936 bereits zusammengefasst waren (BRAUN-BLANQUET & RÜBEL, 1932-1935). Einige ältere Informationen habe ich aus einem Herbar von Federico Krüger, Stampa-Coltura, (1892-1894), das im Talmuseum Ciäsa Granda, Stampa aufbewahrt wird. Aus der alten Veröffentlichung von A. Moritzi (MORITZI, 1839) konnte ich ebenfalls einige interessante Angaben entnehmen.

Wer sich für die Farn- und Blütenpflanzen des Bergell interessiert, erfährt durch die Lektüre der vorliegenden Arbeit ziemlich alles was heute über die Verbreitung der einzelnen Arten im Untersuchungsgebiet bekannt ist. Aus dem Werk ist auch ersichtlich, dass etliche Arten nicht mehr gefunden werden konnten und bei uns gar als ausgestorben gelten müssen. Andererseits beobachtet man, wie neue Pflanzenarten via das moderne Transportwesen auf Ruderalplätzen oder an Strassen- und Wegrändern eingeschleppt werden.

Somit hoffe ich, durch die vorliegende Veröffentlichung eine Grundlage für weitere Studien in der Region geschaffen zu haben. Viele Forschungsaufgaben harren nach wie vor weiterer Bearbeitung. Es fehlen z. B. pflanzensoziologische Bestandaufnahmen, genauere ökologische, geobotanische und blütenbiologische Betrachtungen, Untersuchungen zu Bestandesentwicklungen über längere Zeit, Kartierung einzelner Teilgebiete, Bearbeitung von kritischen Artengruppen, Bodenanalysen, usw.